

16. Bildungsreise - Das Saarland: Grenzregion und Schnittstelle Europas

Bericht von der 16. Bildungsreise des DBSH Fachbereich 55 PLUS vom 25. April bis 01. Mai 2010

In der Zeit vom 26.04. bis 1.05.2010 trafen sich 35 Teilnehmer/Innen des DBSH sowie einige Nichtmitglieder, um am 16. Treffen des FB 55 PLUS im Saarland teilzunehmen.

Das Veranstaltungsprogramm wurde von Monika Petry, dem Landesvorstand Saarland sowie dem Bundesvorsitzenden des DBSH, Michael Leinenbach, gestaltet. Diese führten die TeilnehmerInnen in viele politische, fachliche und kulturelle Themen ein. Es wurden Stadtbesichtigungen in der Garnisonstadt Saarlouis, der Landeshauptstadt Saarbrücken sowie politische Empfänge im Rathaus Saarlouis organisiert. Ein weiteres Erlebnis war die Besichtigung des saarländischen Landtags mit der Einführung in dessen Arbeit und einer anschließenden Diskussionsrunde mit den Fraktionsvorsitzenden. Die Gespräche zwischen den TeilnehmerInnen des FB 55 Plus und den Abgeordneten erwiesen sich als interessant und aufschlussreich. Hier konnten aktuelle Fachthemen des DBSH angesprochen und gleichzeitig berufsverbandliche und -politische Forderungen unter Anwesenheit der Presse gestellt werden.

Am 1. Fachtag wurde das heilpädagogische Zentrum Haus Mutter Rosa in Waldbreitbach im Landkreis Saarlouis besichtigt, eine moderne und ästhetisch schöne Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe, dessen Träger die Marienhaus Kranken- und Pflegegesellschaft mbH ist. Im Haus Mutter Rosa werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderen persönlichen und familiären Schwierigkeiten teilstationär und stationär kurz- und längerfristig in differenzierten Hilfsangeboten betreut. Heilpädagogik bedeutet begleitende Erziehung durch pädagogisch qualifiziertes und engagiertes Personal, um durch pädagogische Interventionen Beziehungsabbrüche zu vermeiden. Das Haus versteht sich als eine familienergänzende oder -begleitende Einrichtung. Angebote der integrativen Familienarbeit helfen den jungen Menschen sowie deren Eltern und Geschwistern, sich mit ihren familiären Beziehungen auseinanderzusetzen und diese ggf. neu zu gestalten. Das Haus ist sowohl in die kath. Kirchengemeinde Wadgassen als auch im gesamten Gemeinwesen sehr gut integriert. In der abschließenden Diskussion zwischen dem Heimleiter und der Gruppe zeigten sich alle von der Qualität des pädagogischen, räumlichen und personellen Angebotes überzeugt. Nähere Infos sind über www.haus-mutter-rosa.de einzusehen.

Das Angebot des 2. Fachtages konzentrierte sich auf die Gerontologie, Geriatrie und Neurologie, besichtigt wurde die Ellenruth von Gemmingen Klinik an der Klinik für Geriatrie Sonnenberg. Diese Einrichtung wird durch eine 1993 gegründete Stiftung finanziert mit der Zielsetzung, Naturheilkunde und Schulmedizin beim alten Menschen integrativ anzuwenden. Dem Stiftungszweck entsprechend werden die Patienten nach bewährtem schulmedizinisch – geriatrischen Konzept unter Einbeziehung eines naturheilkundlichen Schwerpunktes und einem individuell ganzheitlichen Ansatz behandelt. Schwerpunktmäßig kommen dabei klassische Naturheilverfahren wie Akupunktur, Aromatherapie, und Homöopathie zur Anwendung, um nur einige zu nennen.

Die Vorstellung der Klinik erfolgte von Herrn Dr. Rainer Scheel, Chefarzt der Klinik für Geriatrie, der vor einer Führung durch die Abteilung den Wunsch und die Zuversicht äußerte, dass durch diese Behandlung chemische Medikamente reduziert und dem alten Menschen zu mehr Vertrauen und Energie zu sich selbst verholfen werden kann. Die Ellenruth von Gemmingen Klinik ist der allgemeinen psychiatrischen Klinik angeschlossen, liegt aber separat in einer Gartenanlage, umgeben

von Wald mit einem schönen landschaftlichen Blick. Die Ein- oder Zweibett - Patientenzimmer mit eigener Nasszelle haben einen Hotelcharakter. Krankenhausflure gibt es nicht; die Zimmer sind einem "Marktplatz" zugeordnet mit Aktivitätszonen, aber auch Rückzugsmöglichkeiten. Zur Entspannung können die Patienten u. a. exotische Fische in einem übergroßen Aquarium beobachten. Die Schwestern haben in einer Art Rezeption einen Überblick und sind jederzeit ansprechbar. Die freundliche und lichte Abteilung wirkte ruhig und strahlte Zuversicht aus. Dies ist eine Voraussetzung, wie Herr Dr. Scheel, der mit anderen Experten die Klinik konzipierte, ausführte, um das oberste Ziel, durch Wohlfühlatmosphäre und Therapien die Verbesserung der reduzierten Alltagskompetenz unter Minimierung von Pflege zu erreichen. In der Kantine der Einrichtung konnte dann das Erlebte mit VertreterInnen des ärztlichen, pflegerischen, therapeutischen und sozialen Klinikpersonals ausgetauscht werden.

Die Kolleg/Innen des DBSH sprachen an einem Abend zu dem Thema: Sozialarbeit – was beschäftigt die Fachleute im Saarland?“ Hille Gosejakob - Rolf referierte auf der Grundlage einer vom Fachbereichstag Soziale Arbeit prämierten Diplom Arbeit einer jungen Kollegin über „Alterung der Gesellschaft : Der demographische Wandel als Ausgangspunkt für eine geschlechtsspezifische Altersbetrachtung“. Nach den Erkenntnissen gibt es zu geringe Angebote von Gender und mangelnde gerontologische Konsequenzen auf die zu erwartenden Veränderungen in der Altenarbeit. Die Altenarbeit wird von der Pflege dominiert. Es ist unabdingbar, wenn der demographische Wandel berücksichtigt werden soll, die soziale Lage vielfältiger zu sehen sowie die Ungleichheiten zwischen Mann und Frau auszugleichen. Leider erhöhen sich die Zahlen der Altersarmut bei Frauen, vielfach wird sogar von „Altersarmut ist weiblich“ gesprochen. Es werden Forderungen nach einer Autonomieorientierung im Alter laut. Selbstbestimmung wirkt der Fremdbestimmung entgegen, zudem ist die Anpassung an die Lebensweltorientierung der Einzelnen notwendig, dazu gehört die Ökonomisierung und Gender - Mainstreaming in der Öffentlichkeit. Soziale Altenarbeit muss sich diesen Herausforderungen der Zukunft stellen und zusammen mit der Politik die Umsetzung anstreben, wenn sie in der Altenarbeit wieder Fuß fassen will.

Kulturelle Erlebnisse als Ausgleich zu Besichtigungen der Facheinrichtungen, Fachberichten und politischen Gesprächen führten nach Metz, Hauptstadt der Region Lothringen. Unter der fachlichen Führung von Dr. Wilcken, Kunsthistoriker; wurde die Kathedrale St. Etienne mit Fenstern aus der Renaissancezeit und von Marc Chagall besichtigt. Ein kurzer Gang führte durch Metz, geprägt durch eine französische Alt- und deutsche Neustadt, dem besterhaltenen Stadtensemble des wilhelminischen Kaiserreiches. Von außen konnte außerdem das neu erbaute Museum Pompidou angesehen werden, eine Filiale des Centre Pompidou aus Paris, ein filigranes Holzgerüst unter der weiß schimmernden Glasfaserhaut der Gebäudeskulptur des japanischen Architekten Shigeru Ban.

Zum Abschluss der Bildungswoche erfolgte ein Besuch in der berühmten Porzellanmanufaktur Villeroy & Boch in einem prächtigen Barockbau einer ehemaligen Benediktinerabtei. Hier wurde die 250-jährige Firmengeschichte in unterschiedlichen Themenräumen präsentiert. Die anschließendeSaarschleifenrundfahrt, mit einer Durchfahrt durch eine Schleuse, führte durch das Naturschutzgebiet der Saar. Die Gruppe konnte hier die grüne Oase des Saarlandes erleben und die Ruhe der Natur genießen.

Für das vielfältige Angebot unter der kundigen Leitung der Kolleg/Innen aus dem Saarland, die uns täglich begleiteten und uns zum Abschluss der Tagung einen geselligen Abend mit "Heinz Becker" und einer Boogie - Woogie Band und Musik aus der Swing und Rock'n Roll Zeit unterbreiteten, danken wir allen KollegInnen des Landesverbandes Saarland sehr herzlich und sagen schon jetzt den TeilnehmerInnen der nächsten Tagung in Bremen Anfang Mai 2011 ein ebenso herzliches Moin moin.

Team: Hille Gosejakob-Rolf, Ruth Simon und Christiane Wetzel als DBSH Beauftragte FB 55 PLUS Juli 2010